

# Frage nach der gewünschten Füllung

Das traditionelle Amalgam wird bei Plomben nicht mehr verwandt – EU will Quecksilber reduzieren

**BRANDENBURG.** Auf Patienten gesetzlicher Krankenkassen – derzeit in den Bundesrepublik 90 Prozent der Versicherten – kommt seit Jahresbeginn bei notwendigen Zahnfüllungen in Dentisten-Praxen prinzipiell eine Frage zu: Welches Material – einfacher Kunststoff, Glaszement oder doch eher Komposit, ein Verbundwerkstoff aus mehreren Bestandteilen? Während die beiden ersten Varianten kostenfrei sind, werden etwa bei Komposit Zuzahlungen fällig. Denn seit Januar wird Amalgam – früher Klassiker bei nötigen Zahnfüllungen – in aller Regel nicht mehr verwendet. Bis auf Ausnahmen ist der Gebrauch nicht mehr gestattet. Hintergrund ist die EU-Quecksilberverordnung, die Quecksilber, das wesentlicher Bestandteil des Zahnamalgams ist, in der Umwelt weiter eindämmen soll. Gesetzlich Versicherte haben als Grundversorgung Anspruch auf eine amalgamfreie Füllung im Seitenzahnbereich, ohne dass für sie zusätzliche Kosten entstehen. Wer sich darüber hinaus aber für eine höherwertigere Alternative entscheidet, muss – wie bisher

auch – die Mehrkosten selbst tragen. „Zahnärztinnen und Zahnärzte beraten ausführlich zu den Alternativen für eine Zahnfüllung. Gemeinsam mit ihren Patienten oder ihren Patientinnen entscheiden sie, welches Füllungsmaterial individuell am besten geeignet ist“, erklärt Dirk Kropp, Geschäftsführer der Initiative proDente e.V., in der sich die Zahn-techniker-Innungen und Zahnärzte engagieren. Bereits in der Vergangenheit haben sich Patienten auch im Bereich der Backenzähne in vielen Fällen etwa für eine hochwertige zahncolorfarbene Kompositfüllung entschieden. In Brandenburg dürfte die Umstellung etwas komplexer sein als im Bundesschnitt. Verhältnismäßig viele Patienten haben hier in den vergangenen Jahren noch Amalgam als Zahnfüllung erhalten. In Brandenburg machten Amalgamfüllungen 2023 nach Angaben des Zahnreports der Barmer Krankenversicherung noch 8,3 Prozent derartiger Plomben an Seitenzähnen aus. Im Bundesdurchschnitt waren es dagegen nur noch 4,4 Prozent. Ursache für die regionalen

Unterschiede sind laut Barmer teils tradierte Behandlungsmethoden und Wünsche der Versicherten. In den ostdeutschen Bundesländern insgesamt haben noch 2023 deutlich mehr Zahnarztpraxen Amalgamfüllungen verwendet als im Westen und Süden der Republik. In Brandenburg etwa waren es laut Barmer 44,6 Prozent, in Baden-Württemberg auf der anderen Seite nur 8,3 Prozent. „Über die Vorteile, Nachteile und Risiken von Amalgam als Zahnfüllung wurde über Jahrzehnte hinweg diskutiert“, sagt Gabriela Leyh, Landesgeschäftsführerin der Barmer Brandenburg. Für Versicherte wichtig zu wissen sei, dass es außer Amalgam andere hochwertige und zuzahlungsfreie Füllungsstoffe gibt und Zahnärzte hierüber informieren müssten. Seit dem 1. Januar übernehmen die gesetzlichen Kassen bei Seitenzähnen selbsthaftende Füllungen wie einfachen Kunststoff oder Glas-Zement, sogenannte Glasionomerelemente aus speziellen Glas-Pulvern. Für diese Grundversorgung entstehen Patienten keine zusätzlichen Kosten. Die selbsthaftenden Füllungen

können direkt an die Zahnoberfläche binden und benötigen kein Klebemittel. Die neuen Füllungen aus Kunststoff oder Glas-Zement kann der Zahnarzt binnen weniger Minuten verarbeiten. Nach Einschätzungen einiger Sachkundiger halten sie aber im Schnitt nur bis zu acht Jahre und müssen dann ausgetauscht werden. In begründeten Ausnahmefällen übernehmen die gesetzlichen Krankenkassen auch die Kosten für sogenannte Bulk-Fill-Füllungen, also einfach zu verarbeitende Kunststoffe. Wählen Patienten höherwertige Versorgung wie Komposit, sind sie aufwendiger in der Behandlung. Die gesetzlichen Kassen beteiligen sich hier bei den Kosten nur in Höhe der Grundversorgung. Darüber hinausgehende Kosten müssen Versicherte, wie bereits in der Vergangenheit selber tragen. Amalgam besteht etwa zur Hälfte aus Quecksilber. Dieser als giftig geltende Stoff ist hier indes fest gebunden. Aus ausgehärteten Amalgamfüllungen tritt kein messbares

Quecksilber aus. Nur die Neuanlage oder Entfernung von Amalgamfüllungen setzt das Schwermetall frei. Daher gilt: Solange die Füllungen nicht beschädigt sind, besteht kein Anlass, sie auszuwechseln. Erst wenn sie undicht sind oder sich ein Spalt zum Zahn gebildet hat, müssen sie entfernt werden. Zahnärzte überprüfen die Füllungen bei anstehenden Kontrolluntersuchungen. *gd*

Foto: Adobe Stock/sirawut



**19,90 €**  
für 6 Wochen

## Mehr Wissen kostet weniger als ein Deutschlandticket.

**Und so geht's:** QR-Code scannen, telefonisch ☎ 0331 28 40 377 oder online bestellen unter [abo.MAZ-online.de/mazdigital](https://abo.MAZ-online.de/mazdigital)

**Märkische Allgemeine**

Abtrennen und ab die Post: Märkische Verlags- und Druck-Gesellschaft mbH Potsdam, Friedrich-Engels-Str. 24, 14473 Potsdam

RD Partner im RedaktionsNetzwerk Deutschland

☒ **Ja, ich möchte das 6-Wochen-Abo der MAZ bestellen!**

90131/3

Die Lieferung soll beginnen am: (spätestens am 13.05.2025)

☐ **MAZ Digital** (E-Paper mit vollem Zugriff auf MAZ+) für 19,90 Euro

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Wohnort

Geburtsdatum

Telefon

E-Mail-Adresse (wichtig für die Bestellbestätigung, den E-Paper-Zugang etc.)

**Widerrufsbelehrung:** Diese Bestellung kann innerhalb von zwei Wochen ohne Angabe von Gründen in Textform (Brief, E-Mail) widerrufen werden.

**Machen Sie es sich einfach: Zahlen per Bankeinzug**  
Ich zahle bequem per SEPA-Lastschriftmandat. Dazu ermächtige ich die Märkische Verlags- und Druck-Gesellschaft mbH Potsdam, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Andernfalls erhalte ich eine Rechnung.

**D, E**  
IBAN

Bankinstitut

**Kundeninformationen**  
☐ Ja, ich möchte (jederzeit widerruflich) unverbindlich Informationen zu Angeboten der MAZ per E-Mail und Telefon erhalten.

Ich bestätige, dass die Einwilligung freiwillig erfolgte. Der Nutzung meiner personenbezogenen Daten durch die MAZ kann ich jederzeit telefonisch (0331 2840377), schriftlich (Märkische Verlags- und Druck-Gesellschaft mbH Potsdam, Friedrich-Engels-Straße 24, 14473 Potsdam) oder per E-Mail ([aboservice@maz-online.de](mailto:aboservice@maz-online.de)) widersprechen.

Informationen zur Verarbeitung Ihrer Daten: [www.madsack.de/dsgvo-info](http://www.madsack.de/dsgvo-info)  
Märkische Verlags- und Druck-Gesellschaft mbH Potsdam,  
Sitz: Potsdam, Registergericht: Amtsgericht Potsdam HRB 401

Datum

Unterschrift

## Ehrgeizige Pläne

Johannes Ribbeck übernimmt Zahnarztpraxis in der Pritzwalker Straße

**PERLEBERG.** Ein Generationswechsel vollzog sich jüngst in der zahnärztlichen Versorgung Perlebergs: Carola und Hartmuth Glatz übergeben ihre langjährig geführte Zahnarztpraxis an ihren jüngeren Kollegen Johannes Ribbeck. Carola und Hartmuth Glatz haben die Praxis Anfang der 1990er Jahre aufgebaut und diese seither kontinuierlich weiterentwickelt. Mit der Aufnahme von Johannes Ribbeck wird der hohe Qualitätsanspruch fortgeführt. Ribbecks Spezialgebiet ist die Sofortimplantologie, ein Verfahren, das moderne und effiziente Lösungen für Patienten bietet. Mit der Übernahme geht Carola Glatz in den Ruhestand, während Hartmuth Glatz weiterhin in der Praxis tätig bleibt. Zur offi-

ziellen Übergabe gratulierte auch Perlebergs Bürgermeister Axel Schmidt (parteilos). Dabei erkundigt er sich nach den künftigen Plänen für die Praxis. Johannes Ribbeck hat ehrgeizige Pläne. Er setzt weiterhin auf eine moderne Praxisstruktur mit mehreren Zahnärzten, spezialisierten Fachgebieten und dem Angebot der Prophylaxe vor Ort. Ziel ist es, im ländlichen Raum für Patienten eine umfassende Versorgung sicherzustellen und für Zahnärzte Bedingungen zu schaffen, sich fachlich weiterzuentwickeln. Dazu sollen neue Zahnärzte gewonnen und die Praxis erweitert werden. Das angrenzende Gebäude wird in die bestehende Praxis integriert, sodass die aktuellen Sozial- und Büroräume dorthin ver-

lagert werden. Die dadurch freiwerdenden Flächen werden für weitere Behandlungsräume umgebaut. Mit diesen Maßnahmen schafft Ribbeck weitere attraktive Arbeitsplätze und optimale Bedingungen und hofft, sein Team mit neuen Zahnärzten und Mitarbeitern zu verstärken. Bürgermeister Axel Schmidt freut sich über die Weiterentwicklung der Zahnarztpraxis und wünscht Johannes Ribbeck auch im Namen der Rolandstadt Perleberg viel Erfolg auf seinem Weg. *dre*

**Carola und Hartmuth Glatz sind froh, mit ihrem langjährigen Kollegen Johannes Ribbeck (Mitte) einen passenden Nachfolger für ihre Praxis gefunden zu haben.** Foto: Marcus J. Pfeiffer

